



725 Jahre Aichhof (1295-2020)

Im Jahr 2020 erinnern wir an dieses große Jubiläum und nehmen bei zahlreichen schulischen Veranstaltungen der Landwirtschaftsschule der Buckligen Welt am Standort Warth-Aichhof,

In der umfangreichen Urkunde von 1378 werden die drei Teile („Ämter“) der kleinen Herrschaft aufgezählt: „dacz der Warttt, ze Pernhartspawngarten“ (=Petersbaumgarten) und „in der Zyps“. In den Jahren 1590/91 fanden sich die in der Kaufurkunde erwähnten Objekte der Herrschaft Aichhof, mittlerweile um den Zukauf von neun einschichtigen Höfen vermehrt, als Bestandteil des seebensteinischen Amtes Warth.

darauf Bezug. Eine vor kurzem in der Schule angebrachte Tafel wird in der Schule immerwährend an dieses Jubiläum erinnern.

Bereits ab dem 16. Jahrhundert galt der Aichhof als Freihof. Darunter verstand man im Mittelalter einen Besitz, der von öffentlichen oder grundherrlichen Abgaben und Dienstleistungen sowie von der Pflicht zur Soldateneinquartierung befreit war. Dieser Status war jedoch nicht an den Realbesitz und die Person des Inhabers gebunden und musste daher bis zur Grundentlastung 1848 immer wieder erneuert werden.

Nachdem die Landwirtschaftsschule der Buckligen Welt 1924 als Landwirtschaftliche Lehranstalt in Kirchschatl erfolgreich gegründet wurde aber kriegsbedingt 1941 schließen musste, wurde sie als Landwirtschaftliche Fachschule mit Internatsbetrieb am Standort Warth-Aichhof 1954 fortgeführt. Dem zuvor ging eine erfolglos versuchte Wiedererrichtung der Landwirtschaftsschule im alten Gebäude in Kirchschatl (ist schon während des Krieges zur Hauptschule mit Schülerheim geworden) und an anderen Örtlichkeiten, wie am gegenüberliegenden Ortsrand von Kirchschatl, in Krumbach oder am Mühlhof in der Nähe von Gloggnitz, sodass schließlich der bereits 1295 erstmals urkundlich erwähnte Aichhof in Warth als der geeignete Standort mit Erfolg auserkoren wurde.

Nach der Mitte des 17. Jahrhunderts, also aus der Zeit der Grafen von PERGEN auf Seebenstein, stammt ein, Banntaiding (Urkunde über Gerichtszuständigkeit) „über deß Aichhoffs freiheit und gerechtigkeit“, in dem u.a. die Grenzen des zur Herrschaft gehörigen Niedergerichtsbezirkes aufgeführt sind. Todeswürdige Verbrecher waren wahlweise entweder an das Landgericht Aspang oder an das zu Neunkirchen auszuliefern. Interessant ist, dass mit dem „Weghof“, dem „Mühlhof“ und den beiden „Mauthöfen“ Häuser erwähnt werden, die schon in der Verkaufsurkunde von 1378 eine Rolle spielten.

Der Ort „Warth“ scheint das erste Mal am 28. Mai des Jahres 1244 in einer Urkunde vom Babenberger Herzog FRIEDRICH II auf und wird in Zusammenhang mit einer Mautstelle als „muta in Wart“ bezeichnet. Mautstellen waren zu der Zeit eher etwas Außergewöhnliches. In alten Schriftstücken und Urkunden wird Warth auch einmal als Warte = „Wachposten in Warth“ angeführt, dessen Standort der Aichhof gewesen sein könnte, da er unmittelbar am Austritt des Haßbachtals in das Pittental lag – einem wichtigen strategischen Punkt. Von der „Warte“ (Wachposten) ausgehend dürfte der Ort auch seinen Namen erhalten haben, denn der Aichhof war das erste Glied einer Kette von Verteidigungseinrichtungen, die sich durch das gesamte Haßbachtal gegen Westen zogen um den hier durchführenden, wichtigen Handelsweg vom Pittental zum Semmering zu schützen. Daher wurde der Aichhof als Motiv für die 750 Jahr Feier der Gemeinde Warth im Jahre 1994 ausgewählt.

Später verfiel der Aichhof. Die Reste des Freihofes wurden Ende des 19. Jahrhunderts wie folgt beschrieben: „Im Walde auf der Ebene stößt man auf Grundmauern, meist von 3 Schuh Höhe, ausschließlich aus Bruchsteinen errichtet, die noch die alte Einteilung der Zimmer teilweise kenntlich machen; nur zwei Mauerreste, jedes in der beiläufigen Breite von zwei Klafter, ragen noch dritthalb Klafter hoch in die Höhe.“ Der ganze Bau maß damals 60 Schritt Länge und 30 Schritt Breite.

Der Aichhof (auch „Euchhof“) war im Jahre 1295 – im Herrschaftsbesitz des Habsburgers Herzog Albrecht I – eine Burg mit einfachen Befestigungsmauern.

Ein Hinweis auf die Ruine Aichhof findet sich auch auf der Administrativkarte um das Jahr 1890 und ist in Natura sehr gut auf den beiden unteren Fotos aus dem Jahre 1900 und 1907 zu unterschiedlichen Jahreszeiten zu sehen.

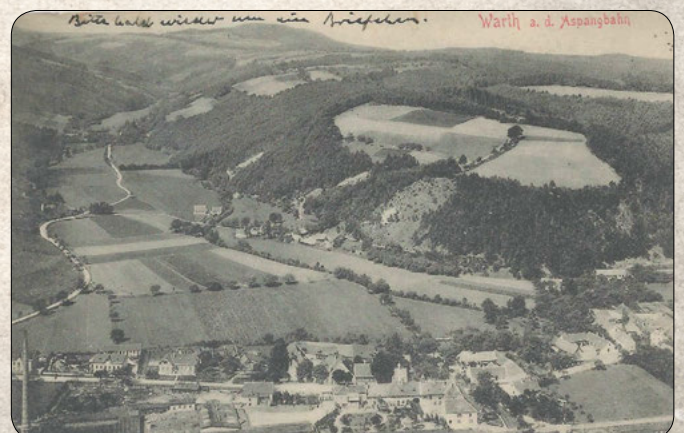


Im Jahre 1342 werden die Brüder Jörg und Heinrich von LOSENHAYM (Zweig der Losenheimer bei Puchberg) als Besitzer der Burg genannt, die ihnen auch als Wohnsitz diente.

Im Jahre 1378 kaufte Michael PRENNER – der reichste Bürger von Neunstat (Wr. Neustadt) – den Nachfahren den Besitz um 440 Pfund Wiener Pfennige ab.

„Der Aichhof (auch „Euchhof“ Nr. 25 am Plan) war im Jahre 1295 – im Herrschaftsbesitz des Habsburgers Herzog Albrecht I – eine Burg mit einfachen Befestigungsmauern“

Dazu gehörten damals Wälder, Wiesen, Viehweiden, Äcker und Gärten mit bedeutenden Renten verschiedener Holden (Pächter) für Höfe und Hofstätten teils in Bargeld, teils in Naturalleistungen. So war dieser Edelsitz mit seinen einfachen Befestigungsanlagen der Mittelpunkt einer Herrschaft.

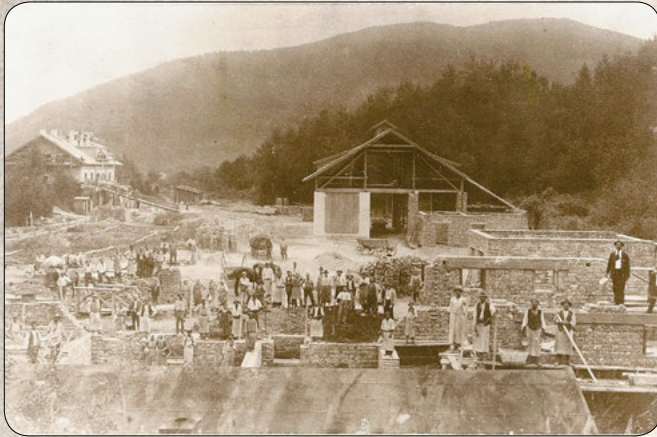


Zur Zeit der Wende zum 20. Jahrhundert gehörte der Aichhof dem Fabrikanten Ludwig KRAFT, der hier im Haßbachtal Quarz zur Schamotterzeugung abbaute, bis ihm die Quarzgewinnung nicht mehr lukrativ genug erschien. Die Spuren dieser Eingriffe in die Landschaft sind bis zum heutigen Tage sichtbar. Die Schamottfabrik Kraft ist auf den beiden alten Fotos im Vordergrund zu sehen.



Im Jahre 1923 wurden die Reste, resp. die Ruine des alten Freihofes zur Gänze von Ludwig KRAFT abgetragen, wie eine Gedenktafel an der Einfriedungsmauer heute noch daran erinnert.

Und noch im selben Jahr wurde wieder begonnen den Aichhof – mit zum Teil originalen Steinen der alten Burgmauern – als landwirtschaftliches Mustergut neu aufzubauen. Der Herrschafts-Villa des Fabrikanten (vom bekannten Baumeister Karl STIMETZ errichtet) folgten 1924 die Pferde-, Schweine- und Rinderstallungen sowie abschließend eine große Scheune und einige Nebengebäude.



Ludwig KRAFT wollte für die Region einen landwirtschaftlichen Musterbetrieb errichten und schaffte hierfür unter anderem sogar Zuchtstiere aus der Schweiz herbei um dies deutlich zu dokumentieren.

Das nachfolgende Foto zeigt den durch Ludwig KRAFT 1924 wiedererstandenen Aichhof (damals auch „Krafthof“ genannt) im Jahr nach der Fertigstellung mit allen seinen zahlreichen Haupt- und Nebengebäuden in der Ebene sowie der Geflügel-farm mit Kückenheim und einer Wohnung für das Betreuungspersonal oben im Wald.



Nach dem Tode von Ludwig KRAFT im Jahre 1929 erbt sein Bruder Alexander den Hof, der ihn verpachtete und durch die schwierigen Zeiten des Zweiten Weltkrieges (SS und danach die Russen) führte.

Um die Tradition der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Kirchschatz nach dem 2. Weltkrieg möglichst bald wieder fortzuführen, fiel 1951 die Entscheidung für

den neuen Standort Warth-Aichhof als Landwirtschaftsschule der Buckligen Welt und das Land Niederösterreich schloss mit Alexander KRAFT im Dezember 1951 einen Leibrentenvertrag ab.



Nach Abriss des Pferdestalles im Jahre 1953, errichtete man an dessen Stelle umgehend ein Schulgebäude mit Nebenräumen und baute den Aichhof solcherart in eine moderne Landwirtschaftsschule um und der Schulbetrieb konnte schon 1954 im noch halbfertigem Zustand mit 9 Schülern gestartet werden.



Im Jahre 1986-88 fand ein großer Ausbau der Schule statt und der Wirtschaftsräume des Aichhofes statt.



Nach zwei folgenden Stallneubauten vor und nach der Jahrtausendwende sowie einer umfangreichen Renovierung 2014, bekam der Aichhof sein heutiges Erscheinungsbild und feiert im Jubiläumsjahr 2020 seine 725 Jahre in bester Frische!